

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausgabestellen 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezugs 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,75 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pfg., für Privat in der Zeitung und umgeben 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Porten und Steuern außerhalb des Inlandes 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 103

Sonntag, den 3. Mai 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die königliche Staatsregierung hat die Herstellung einer geologischen Karte vom Königreich Preußen unternommen. Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten in dem hiesigen Kreise ist der Geologe Dr. Weisermel aus Berlin beauftragt worden. Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Ortsbehörden und Kreisangehörigen den Genannten bei seinen Arbeiten unterstützen und ihn namentlich von etwa gemachten geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntnis zu setzen. Von Seiten der geologischen Landesanstalt ist der genannte Beamte mit Legitimationskarte versehen worden.
Merseburg, den 30. April 1903.

Der königliche Landrat. Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Die regelmäßige Abfertigung im hiesigen Eichamt findet von jetzt ab nicht mehr Sonnabends, sondern jeden Freitag vormittag von 9—12 Uhr statt. Die Umhänge und Ausgabe der eingelieferten Gegenstände erfolgt in Anwesenheit des Eichungsbeamten durch die Botenmeister des Königl. Landrats-Amtes.
Merseburg, den 29. April 1903.

Der Vorkicher des Eichamts. Graf v. Hausdoville, Königlicher Landrat.

Kündigung der Handelsverträge im Herrenhaufe.

* Merseburg, 2. Mai.
Der Reichstag hat Beschluß gemacht. Kurz bevor er geschlossen wurde, wurde von der

Nach schwerem Kampfe.

Erzählung von Hans Warring.

(6. Fortsetzung.)

„Weihen wir bei der Sache, liebe Anna: Ich muß Dir noch eine Frage vorlegen! weshalb meinst Du, daß Doktor Bergentien für Kläres Einlabung zu größerem Dank verpflichtet wäre, als andere junge Herren?“
„Aber ich bitte Dich, welche Frage! — Er kann sich doch denken, daß wir ihn nicht seinetwegen — nicht seiner selbst wegen — zur Familie ziehen, sondern nur Deinet- und Deines Mannes wegen.“
„Warum soll er sich das denken?“
„Aber ich bitte Dich! Wie Welt weiß, daß wir unseren Umgang mit einiger Vorsicht wählen. Bei uns geben nur Leute von tadellosem Ruf aus und ein, — Menschen von geschäftlichem Ruf pflegt man in unseren Salons nicht zu begegnen. Wie sollten also wir dazu kommen, den Herrn Doktor Bergentien in unseren Gesellschaftskreis zu ziehen, wenn eben Dein guter Mann nicht den bedauerlichen Schritt getan hätte, ihn zu seinem Assistenz-Arzte zu machen. Er hat uns dadurch diese jungen Mann beinahe aufgezogen!“
Bei Beginn dieses Gesprächs hatte das Gesicht der jungen Laufgerin das beseligte Lächeln gezeigt, das die Blätterlein der drei Schwefeln stets darauf hervorriefen. Als aber der Name des Arztes genannt wurde, war es plötzlich ernst geworden. Vielleicht war es ihr beschieden, jetzt endlich hinter das

Rechten nach die Anfrage gestellt, was die Regierung bezüglich der Kündigung der Handelsverträge zu tun gedente, doch erklärte Staatssekretär Graf Polodonsky, er könne hierauf keine Antwort geben.

Besten wurde nun im Herrenhaufe dasselbe Thema angeschnitten, und hier schlug die Vertreter der Regierung den Weg ein, den Sitzungsaal zu verlassen.
Wir finden in einem Berliner Blatte folgenden Bericht:

Zur Debatte steht der Antrag des Fehr. v. Mantuffel, den Ministerpräsidenten zu ersuchen, im Bundesrat dafür einzutreten, daß eine Kündigung der bestehenden Handelsverträge sowie der künftigen Meißbegünstigungsverträge alsbald erfolge. Referent Graf Fink-Eindorf ist empfindlich den Antrag zur Annahme. Inzwischen haben sämtliche Regierungs-Kommissionen und auch der Minister Radebe den Saal verlassen, der Regierungstisch ist leer.

Fehr. v. Durant, Graf Malhan, v. Klühing und mehrere andere Mitglieder der Rechten erklärten, daß ihre Unterschrift unter dem Antrage nur infolge ihrer zufälligen Anwesenheit fortgeblieben sei; sie erklärten ihr Einverständnis mit dem Antrage.

Graf Mirbach begründete das Recht, diesen Antrag hier im Hause zu erörtern, der beabsichtige, die Reichsregierung in ihrer Position zu stärken; Niemand habe dies Recht des Hauses auch anerkannt. Die deutsche Landwirtschaft stehe und falle mit dem Getreibe.

Fehr. von Lucius v. Ballhausen erklärte sich gegen den Antrag. Wenn er zugeben könne, daß für die Landwirtschaft vielleicht beim Tarif, wie bei den Handelsverträgen, etwas mehr hätte erreicht werden können, so muß doch die Wahl des Zeitpunktes einer Vertragskündigung der Re-

gierung überlassen bleiben. Der Antrag sehe aus, wie ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung und es entspreche kaum der Würde des Hauses, einen solchen Antrag anzunehmen, von dem nicht sicher ist, daß die Regierung ihn berücksichtigen kann.

Dr. Wächler tritt ebenfalls für Ablehnung des Antrages ein. Wollte man überhaupt zu Verträgen kommen, so dürfe man sich nicht mit dem Revolver, sondern müsse sich freundschaftlich gegenüberstellen.

Fehr. v. Mantuffel: Aus der Bekämpfung des Antrages werden die extremen Elemente im Bunde der Landwirte den größten Nutzen ziehen. (Sehr richtig.) Mit der Annahme des Antrages stärken wir die Position der Regierung. Ein guter Patriot stützt die Regierung, auch wenn sie es nicht haben will. (Sehr richtig.) Wenn die Interpellation im Reichstage von Sozialdemokraten eingebracht worden wäre, so hätten Sie mal sehen sollen, wie die Regierung am Plage gewesen wäre (Zustimmung), obwohl die Sozialdemokratie diejenige Partei ist, die von jeder Beunruhigung der Bevölkerung den größten Nutzen hat. Wir wünschen baldige Klarheit über die Gestaltung der Verträge bei den Handelsverträgen, und in diesem Sinne sind wir auch für Verträge, damit die Landwirtschaft zur Ruhe komme.

Oberbürgermeister Becker-Rönkann leitet den Grund für den Antrag einsehen: wie die Reichsregierung darüber denkt, hat sie bereits gesagt; wie die preussische Regierung darüber denkt, sehen Sie an dem leeren Regierungstisch. (Sehr richtig.)

Graf v. Cullenburg-Prassen: Wenn wir dem Auslande gegenüber nicht mit Nachdruck eintreten für unsere Interessen, so werden wir geschädigt und an Ansehen einbüßen. (Sehr richtig.) Wir wollen den Antrag annehmen und damit unsere Schuldigkeit tun! mag die Regierung dann tun, was sie will.

drüben mit hineinziehen, einen, der ganz frei von Schuld ist, und dessen Seele schon ohne ihn schwer belastet ist durch die Sünde und das Unglück seiner Eltern? — Ich bin der Sache näher getreten zur Zeit, als mein Mann ihn sich zum Assistenz-Arzte ersehen hatte. Da fiel mir ein, daß unser altes Nähter-Jetzchen die ganze Zeit in dem Unglückshause durchgemacht hatte, und da wir vor der Entscheidung klar sehen wollten, ging ich hin und brachte sie zum Sprechen. Ich sage euch, ich kam ganz erschüttert nach Hause. Und jetzt hoffe ich, daß Ihr die kleine Strafpredigt, die Euch Eure Väterchen gehalten hat, angemessen beherzigen werdet: — verdient habt Ihr sie!“

Ein hiesigen unmotiviert war Deine Erbitterung doch?, entgegnete Frau Anna, denn wir haben weiter nichts gegen Deinen Schilling gesagt, als daß er Kläres freundlicher Einladung hätte Folge leisten müssen. Seine Abfrage war eine Ungezogenheit, — dabei muß ich bleiben, auch wenn Du Dich noch einmal ereifern solltest!“

Und Tante Maria ereiferte sich wirklich. Suhy aber hatte nur gehört, sie schlich sich leise davon.

Also das alte Nähter-Jetzchen konnte ihr Mißschick geben! Sie war der Lieblich des alten einsamen Mädchens, sie würde nicht vergebens bitten. Natürlich mußte es der Mutter ein Geheimnis bleiben, — aber etwas Bitteres war gewiß nicht dabei. Denn Tante Maria hatte es getan — warum sollte sie nicht dasselbe tun dürfen?

Oberbürgermeister v. Bendor-Breslau: Der Fortfall der Handelsverträge werde Not und Glend im Lande hervorrufen.

Weitere Redner sind nicht gemeldet. Das Schluswort spricht Graf Mirbach. Hierauf wird der Antrag mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Abgeordnetenhaus. — Schluß des Landtags.

* Berlin, 1. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zuerst das Schicksal des Gesetzesentwurfes über die Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst entschieden. Zentrum und Nationalliberale hatten die Wiederannahme der vom Herrenhaufe mit großer Mehrheit gestrichenen Worte des § 4 „nach seiner Annahme durch die Minister der Finanzen und des Innern“ beantragt. Nachdem der Abg. Fritzen (3.) den Antrag begründet hatte, erklärte der Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein, daß die Stellungnahme des Herrenhauses nur zu sehr seinen Sinne bekräftigt hätte, daß auf die Zustimmung dieser Körperschaft zu dem jetzt wieder vorliegenden Antrage nicht getrennt werden könne. Auch der liberale Teil des Herrenhauses habe sich in seiner großen Mehrheit mit Entschiedenheit dagegen erklärt. Die Möglichkeit einer Verständigung sei daher nur gegeben, wenn sich eine mittlere Linie finden lasse, auf der beide Häuser zusammenkommen könnten. Er habe bereits bei den früheren Verhandlungen darauf hingewiesen, daß der Antrag v. Saatzig, nach dem einem vom Regierungspräsidenten abgelehnten Anwärter des höheren Verwaltungsdienstes die Beschränkung an die Reformminister statzugeben werden sollte, ein der Regierung annehmbarer Kompromiß darstelle. Es würde auch möglich sein, die Zustimmung des Herrenhauses für

Mit Herzklappen und Selbstverwirren brachte sie in den nächsten Tagen ihren Entschluß zur Ausführung. Daß sie die Mutter hinterging, lastete schwer auf ihrem Gewissen. Sie tat es gewiß nicht gern — aber es ging doch einmal nicht anders. Und ganz raffiniert schlaute sie sein müssen, um jedem Mißtrauen vorzubeugen! So ganz beiläufig hatte sie die Absicht ausgesprochen, einmal nach dem alten Jettchen zu sehen — und ob die Mutter nicht etwas hätte, das sie ihr schicken möchte? Vielleicht eine Büchse Erdbeeren, die erfrischen die arme Alte immer so besonders gut. Sie käme nicht gern mit leeren Händen zu ihr. Das sollst Du auch nicht!“ hatte die Mutter gesagt und ihr ein Körbchen mit allerlei guten Dingen zurecht gemacht, daß das Mädchen ganz beschämt dastand im Bewußtsein ihrer heimlichen Schuld. Und nun stand sie in dem laubigen gehaltenen Stübchen der alten Nähterin gegenüber, die hülfelnd und mit gütlichen Schmerzen behaftet, sich von ihrem Lehnsstuhl nicht erheben konnte und garnicht genug Worte fand, ihre Freude über den Besuch auszudrücken.
„Ach Fräulein Suschen! Nein, die Freude Sie einmal wiederzusehen! Aber wollen Sie sich nicht setzen nach dem weiten Gang? Und hier am warmen Ofen, wo ich armer Krüppel einzig mich wohl fühle, wird es Ihnen zu heiß werden. Möchten Sie nicht Ihr Jäckchen und den Hut ablegen? So — nun erst kann ich Sie so recht ansehen.“

(Fortsetzung folgt.)

eine Bestimmung zu geminnen, wonach die Reichsminister die Regierungspräsidenten mit ausführlicher Anweisung über die Grundsätze für die Annahme von Regierungserklärungen zu versehen haben. — Mit Rücksicht darauf, daß zu dieser Anregung des Ministers des Innern bisher die Parteien noch nicht Stellung genommen hätten, stellte der Abgeordnete von Jeditz zur Erwägung, ob nicht zum Zwecke eines Verständigungsversuches die Verhandlung auf eine Stunde ausgesetzt werden solle. Als aber nacheinander die Redner der Nationalliberalen, der Freisinnigen und des Zentrums erklärten, auf keinen Fall auf den Vorschlag des Ministers einzugehen, sondern einfach auf dem früheren Beschlusse beharren zu wollen, verzichtete er auf einen weiteren Versuch dieser Anregung. Die Abstimmung war auf Antrag der Konservativen eine namentliche. Der Antrag des Zentrums und der Nationalliberalen wurde dabei mit 164 gegen 130 Stimmen angenommen und ebenso schließlich das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Konservativen und eines Teils der Freisinnigen. Es folgten nun Petitionsberichter. Sodann teilte der Präsident mit, daß um 4 Uhr eine gemeinsame Sitzung zum Schluß des Landtages stattfinden solle. Das Haus vertagte sich behufs Vorbereitung für die Sitzung, nicht ohne daß von verschiedenen Seiten beklagt worden war, daß eine Reihe von Petitionen nicht zur Erledigung gebracht werden konnte.

In der gemeinsamen Sitzung werden die Häuser des Landtages, welcher der Präsident des Herrenhauses fürst zu Wiederpräsidierte, verlas der Justizminister Schönstedt als rannaltesten Minister die königliche Botschaft betreffs Schluß des Landtages und schloß diesen, worauf Präsident fürst zu Wieder ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König ausbrachte, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser befindet sich unterwegs nach Rom. In Hannover, von wo die Abreise abends um 11 Uhr 40 Min. am 30. April erfolgte, besichtigte Reichstanzler Graf v. Bülow und Feldmarschall Graf Waldersee den Zug. — Der Kronprinz und Prinz Cecil Friedrich werden den italienischen Majestäten und dem Papste ebenfalls Besuche abstatten.

— Se. Maj. der Kaiser hat auf den Bericht des Präsidenten des Deutschen Flotten-Vereins, fürst zu Salm-Dorffmar, über den Verlauf der in München stattgehabten Hauptversammlung an diesen nachstehendes Handschreiben gerichtet: Hochgeborener Fürst! Es war mir eine besondere Freude, aus Eurer Liebden Schreiben vom 9. April d. J. zu ersehen, welch glänzenden und patriotischen Verlauf die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Flotten-Vereins in München dank der gütigen Teilnahme Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern und mehrerer Prinzen des königlich bayerischen Hauses genommen, und welch glückliche Aufnahme die bayerische Haupt- und Residenzstadt dem Flotten-Verein gewährt hat. Auch hat Mich der von dem Geh. Maj. Professor Dr. v. v. Hegel bei dieser Gelegenheit gehaltene Vortrag über die geschichtliche Entwicklung der deutschen Seemacht, der wesentlich zu dem Gelingen des Festes beigetragen hat, lebhaft interessiert. Indem Ich Eurer Liebden Reinen warmsten Dank ausbreite, wünsche Ich der treuen Arbeit des Deutschen Flotten-Vereins in allen seinen Gliedern auch ferner segensreichen Erfolg. Ich verbleibe Eurer Liebden wohlgenegter — gez. Wilhelm, I. K. — Berlin im Schloß, den 27. April 1903.

— Der Reichstag ist am Donnerstag mit der 302. Sitzung geschlossen worden, er ist eines natürlichen Todes gestorben, unter allen Symptomen einer verhältnismäßig schon recht früh aufgetretenen Altersschwäche. Ohne daß es die Volkstribüne, die in diesen fünf Jahren mehr oder minder — meist minder — vollständig sich während der Session im Hause Wallots zusammenfanden, an positiver, nutzbringender Tätigkeit hätten fehlen lassen, ist doch das Ansehen des Parlaments im ganzen nicht eben vermehrt worden. Die wichtigste der gesetzgeberischen Arbeiten, die der Reichstag im letzten Jahre noch vollbracht, die Fertigstellung des Politarifs, der Grundlage für künftige Handelsverträge, ist leider nur unter schweren Erschütterungen des parlamentarischen Organismus durchgeführt worden. Wir wollen heute nicht mehr auf die traurigen Episoden jener

Dezembertage zurückkommen; wir wollen lieber den Wunsch aussprechen, daß ähnliche Krisen dem künftigen Reichstag erspart bleiben mögen. — Der deutsche Gesandte in China Dr. Fehr. Mumm von Schwarzenfels hat nach Beendigung seines Heimaturlaubes die Rückreise nach Peking angetreten. Er hat dazu die Landreise über Sibirien gewählt. Die Reisedauer ist auf etwa 28 Tage berechnet worden. Auf der Reise wird Fehr. v. Mumm begleitet sein vom Legationssekretär von Radowik, einem Sohn des Votchafters in Madrid, und vom Attache Freiherrn von Rotenhan, einem Neffen des preussischen Gesandten am Vatikan. Beide Herren sind der deutschen Gesandtschaft in China beigegeben worden.

Gesekemünde, 30. April. Die „Teilenborgs-Schiffsverft“ hat sämtlichen 1600 Arbeitern zum 14. Mai gekündigt, weil der Arbeiterausfluß sich zeigte, die in dem hiesigen sozialistischen Blatte veröffentlichte Warnung vor Zugang von Werftarbeitern zuzuzunehmen.

St. Johann Saarbrücken, 1. Mai. Hier ist es in den letzten Tagen mehrfach zu Krawallen gekommen. Die Sache hängt zusammen mit der polizeilichen Schließung des Cafes des Cafetiers Brud, welcher sich auf Grund einer behördlichen Bescheinigung für berechtigt hielt, sein Café bis in die Nachstunden offen zu halten, was die Polizei verbot. Brud wurde verhaftet, ist aber inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der „Frank. Gen.-Anz.“ meldet: „Infolge der argen Erzeße während der vorgezogenen Nacht, in welcher eine Anzahl Schläufleute durch Wärfte mit Steinen, Flaschen u. verlegt wurden, sind 60 Gendarmen zur Hilfe der Polizei herangezogen. Der Regierungspräsident zur Redden aus Trier traf mittags hier ein und hatte sofort eine Konferenz mit dem Bürgermeister Dr. Neff. Die Zeitungen veröffentlichten Anrufe der Behörde, welche zur Ruhe mahnen. In der Stadtratsitzung kam zum Ausdruck, daß die hier nicht angebrachte frühere Polizeistunde für die Restaurants, die scharfen Maßnahmen der königlichen Polizei gegen den Wirt des „Café Continental“ den Konflikt herbeigeführt haben. Der Bürgermeister teilte mit, daß der Liebestand bald abgestellt würde. Der Minister des Innern stehe der Angelegenheit wohlwollend gegenüber. Diese Nachricht, durch Extrablätter verbreitet, rief große Genugtuung hervor. Tausende von Menschen bewegten sich am Abend in dichter Menge durch die Wahnhoffstraße; es blieb aber alles ruhig. Auch während der Nachstunden waren keine Ruhestörungen zu verzeichnen.“

Dynamit-Attentat in Saloniki.

In der mazedonischen Hauptstadt Saloniki ist ein schweres Dynamit-Attentat verübt worden. Es liegen darüber folgende Meldungen vor:

Belgrad, 1. Mai. Aus Saloniki wird gemeldet, daß auch die dortigen serbischen Schulen arg beschädigt wurden. Die Zahl der Toten beträgt über hundert. Bei zahlreichen Bulgaren finden Hauszusammenstöße statt. In mehreren bulgarischen Geschäftsläden wurden größere Mengen Dynamit aufgefunden. Der anarchische Zug dieser bulgarischen Aktion wird hier entschieden verurteilt. Die allgemeine Ansicht ist, daß die Bulgaren dadurch die Sache der christlichen Bevölkerung der europäischen Türkei erheblich schädigen. Gestern wurden in Saloniki wieder acht bis zehn Bomben geworfen, wobei mehrere Personen umkamen.

Konstantinopel, 30. April. Infolge der Vorfälle in Saloniki ergriß die Porte alle Maßregeln zum Schutze der dortigen Fremden und der eigenen Untertanen. Die Garnison wurde gestärkt und heute durch vier aus Smyrna kommende Bataillone verstärkt. Der Großvezir gab verschiedenen wegen der Vorfälle antragenden diplomatischen Persönlichkeiten beruhigende Zusicherungen.

Paris, 1. Mai. Die hiesige türkische Botschaft veröffentlicht folgendes Telegramm aus Saloniki vom 30. April: Das Gebäude der ottomanischen Bank stand in Flammen; ein Teil wurde geteert. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um ein weiteres Umschlagereisen des Feuers zu verhindern sowie die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Das Feuer ist dadurch entzündet, daß von gewissen Stellen aus Bomben geworfen wurden, was auf aufstrebende Treiber der bulgarischen Revolutionäre zurückzuführen ist. Die Konsuln erkennen selbst die Möglichkeit dieser Tatfrage an. Mehrere Personen, die sich in drei Wagen befanden, begannen plötzlich Bomben zu werfen. Im Augenblick als der Brand ausbrach, wurden zwei

Lebestäter durch Bombensplitter zerrissen; drei andere wurden lebend gefangen genommen. Ein Soldat und ein Wächter fanden den Tod. Von den Angestellten der Bank ist niemand unversehrt geblieben. Der Anführer der Unruhen ist ein auf einem Dampfer der Messageries Maritimes hier eingetroffener bulgarischer Schulmeister Djorgji; er war bald wieder nach Lesbos abgereist, wurde jedoch unterwegs verhaftet und nach Saloniki zurückgeschafft, wo er dem Gericht übergeben wurde.

Lokales.

Merseburg, 2. Mai.

Hofmarschall v. Trotha (Schloßpark) wird nach der Rückkehr Sr. K. H. des Kronprinzen aus Italien, die in etwa 8 Tagen erfolgt, die Führung der kronprinzlichen Hofhaltung in Potsdam übernehmen.

Der Verschönerungsverein hielt gestern, Freitag, nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Fehr. v. d. Redde im Rathhaussaale eine Versammlung ab. An die Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung knüpfte sich eine ausführliche Erörterung über die Ausführung der damals gefassten Beschlüsse. Das Projekt, den Weg längs des Bahndammes am Gotthardtsdamm zu verlängern und hinter der Bahnüberführung eine Brücke zu schlagen, wurde aufreht erhalten, die Kosten hierfür würden nach dem Vorschlag jetzt 1000 Mk. betragen. Auch soll den neuen Anlagen gegenüber der Junkenburg größere Aufmerksamkeiten gewidmet werden. So wurde u. a. gefügt, daß hin und wieder auf den planierten Stellen Wäse und Schutt abladen wird, ein diesbezügliches Verbot wird von maggebender Seite erfolgen. Eine weitere Angelegenheit, mit der sich auch die heutige Versammlung wieder zu beschäftigen hatte, betraf die Anlegung eines Weges von der Badeanstalt längs der Saale, unter Benützung des zugeschütteten Kläbettes nach Arminstr. In dieser Angelegenheit wurde noch keine definitive Beschluß gefaßt, vielmehr bildete sich eine Kommission, die, falls der geplante Weg noch in diesem Sommer angelegt werden soll, an Ort und Stelle die geeigneten Vorbereitungen treffen will. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen schlug der Herr Vorsitzende vor, zur Verschönerung des trummern Tores, bezw. des Vorhofes, dort vorhergehend mit der Anpflanzung von Rosen vorzugehen und diese, um den Freveln ruderloser Hände einigemmaßen vorzubeugen, mit geeigneter Drahtumhüllung zu versehen. Die Versammlung schloß sich diesem Wunsche an. Sodann wurde noch über die Instandhaltung der Wege und speziell der Brücke in der Panzerie beraten. Die Brücke ist beim letzten Eisgang durch Demolition eines Pfeilers schwer beschädigt und hat sich durch geeignete Vorkehrungen bisher eben halten lassen. Es wurde beschloffen, um sicher zu gehen, die Ausbesserung einem Bautechniker zu übertragen. — Die Jahresrechnung des Vereins belief sich in Einnahme auf 1069, in Ausgabe auf 525 Mk. und schloß mit einem Bestande von 1145 Mk. ab. — Wünschenswert wäre es, daß die edlen Ziele des Verschönerungsvereins, die ausschließlich dem Allgemeinwohl dienen, seitens des Publikums mehr gewürdigt und unterstützt würden, und nicht durch böswillige Streiche, wie sie leider noch oft vorkommen, den Mitgliedern die Freude an dieser Arbeit getrübt werde.

Selbstmord. Gestern morgen kurz nach 2 Uhr hat sich der 42jährige Handarbeiter Biech von hier, wohnhaft in der Saalstraße, Vater von 5 Kindern, in der Nähe des Bahnhofsüberganges am Gotthardtsdamm von einem Eisenbahnzuge töten lassen. Es wurde ihm der linke Arm abgefahren und der Kopf stückrechtlich verstümmelt. Der Tod ist allem Anschein nach sofort eingetreten. Lebensüberdauer infolge andauernder Krankheit soll den unglücklichen Mann zu diesem Schritte veranlaßt haben. Die gerichtliche Aufhebung des Leichnams fand gestern im Laufe des Vormittags statt, worauf seine Ueberführung nach dem städtischen Friedhofe erfolgte.

Festnahme. Einen größeren Aufruhr erregte gestern nachmittag die Festnahme eines hiesigen Gelegenheitsarbeiters, der den Anordnungen des Exekutivbeamten nicht nachkam, sondern sogar handgreiflich wurde. Er wurde geschlossen abgeführt werden.

Zugverspätung. Manchen Eisenbahnreisenden dürfte es noch unbekannt sein, daß wenn infolge einer Zugverspätung der Anschluß an einen anderen Zug verümt wird, den mit zurückgehender Fahrkarte versehenen Reisenden, sofern er mit dem nächsten zurückfahrenden Zuge ununterbrochen zur Abgangsstation zurückkehrt, der bezahlte Preis für die Hin- und Rückreise in der auf der Strecke benutzten Wagenklasse erstattet wird. Dieser

Anspruch ist bei Vermeidung des Verlustes vom Reisenden unter Vorlegung seiner Fahrkarte sofort nach Anfunft des verspäteten Zuges dem Stationsvorsteher, sowie nach Rückkehr zur Abgangsstation dem Vorsteher derselben angemeldet. Ueber die Meldung wird von den Stationsvorstehern Bescheinigung erteilt.

Sommer-Theater. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre zu Pfingsten die Theaterfaison eröffnet werden. Herr Direktor Börner, z. B. in Koblenz, wird wiederum mit seinem Ensemble hier eintreffen. Der Genannte gibt bereits vom 10. ds. Mts. ab Vorstellungen in Weiskensfeld. Der Spielplan für Merseburg sieht Spieloper, Operetten, Schau- und Musikspiele, besonders auch Novitäten, wie „Monna-Banna“, „Peleas und Melisande“, „Ragst-Wal“ u. v. a.

Nachmals die Richter'sche 100000 Mark-Spende. Die Berliner Staatsbürger-Ztg. vom 29. April (Nr. 175) enthält folgende Briefkasten-Notiz: „Am 30. Juli 1888 vollendete Eugen Richter das 50. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß brachte seine Parteigenossen eine Gabe von 100000 Mark zusammen und stellten sie Herrn Richter zur Verfügung. Später hat die „Freisinnige Ztg.“ erklärt, daß dieses Geld zu Parteizwecken Verwendung gefunden habe. Zehn Jahre später wurde aus Anlaß des 60. Geburtstages wiederum eine Sammlung veranstaltet. Diefelbe brachte diesmal aber nur 65000 Mark ein. Unter den üblichen feierlichen Formen überreichte Herr Schmidt-Eberfeld seinem Gefe die Gabe zu Parteizwecken.“ — Wenn diese Angaben der „Staatsbürger-Ztg.“ richtig sind, so fällt der Vorwurf der Verleumdung, gegen dem die Herr Richter des bes. Kreisblatt-Artikels ohnehin verwahrt hatten, vollends in sich zusammen.

Proving und Umgegend.

Salle, 28. April. In der öffentlichen Sitzung angefloffenen geheimen Versammlung der Handelskammer betraf der erste Gegenstand der Tagesordnung, über den Stadtrat Wertber-Galle den Bericht erstattete, eine Eingabe des Kaufmännischen Vereins zu Halle, in welcher beantragt wurde, daß die Zahl der Mitglieder der Handelskammer um drei vermehrt werde und daß auf den ersten Wahlbezirk (Stadt Halle, Kreis Merseburg und Saalkreis) an Stelle von bisher 13 Mitgliedern 16 Mitglieder kommen sollen. Die Beschlußfassung hierüber wurde vertagt. Der zweite Punkt betraf die Beziehungen zwischen der Handelskammer und der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen. In der Provinz Hannover sind die Landwirtschaftskammer und die Vereinigung hannoverscher Handelskammern in der Weise zu einander in Beziehung getreten, daß aus je fünf Vertretern der beteiligten Erwerbsgruppen ein ständiger Ausschuß gebildet ist, welcher sich von Zeit zu Zeit versammelt, um Fragen wirtschaftlicher Natur zu besprechen. Außerdem wählen die beteiligten Kammern, zwischen denen auch ein Austausch der beiderseitigen Druckdrucken stattfindet, Delegierte, welche ermächtigt sind, in den Sitzungen der anderen Körperschaften zu erscheinen und an deren Beratungen teilzunehmen. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen ersuchte die Kammer um eine gutachtliche Äußerung darüber, welchem Interesse ein gleichartiger Zusammenschluß der wirtschaftlichen Vertretungskörperschaften der Provinz Sachsen bei den von der Handelskammer vertretenen Kreisen begegnen würde, und auf welche Weise er am zweckmäßigsten angebahnt werden könnte. Eine vertrauliche Vorbesprechung über diese Angelegenheit fand zwischen den Vorständen der Handelskammern der Provinz Sachsen am 23. April d. J. statt. In Uebereinstimmung mit den hierbei gefassten Beschlüssen erklärte sich die hiesige Kammer nach den Darlegungen des Vorliegenden Kommissionsrates Stadter-Galle zu einem Zusammengehen mit der Landwirtschaftskammer bereit, falls eine Anregung dazu gegeben und eine geeignete Form der Durchführung gefunden würde. Zuletzt wurde noch beschloffen, daß der Handelskammersekretär künftig die Amtsbezeichnung „Synodus“ führen soll; ferner wurden Bestimmungen über die Anstellungs- und Pensionen-Verhältnisse der Beamten und Angestellten der Handelskammer angenommen und Dienstverträge mit dem Synodus Dr. Pfahl und dem Bureauvorsteher Wogit genehmigt.

Salle a. S., 30. April. An der Nähe zu Trotha wurden heute die Leichen eines Mannes von etwa 35 Jahren und eines Mädchens von 10 bis 12 Jahren in der Saale gefunden. Diefes Geheimnis herrscht

nach über Personen und Umstände. Die beiden Leichen waren mit einer dünnen Leine verbunden, die um den rechten Arm des Mannes und die Hüften des Mädchens geschlungen war. Der Mann trug schwarzen Anzug und Eritotunterzeug, auch das Kind trug solches Eritotunterzeug, graues Jackett, grünes Kleid, blauen Unterrock, weißes Beinleid, grün- und schwarzgeringelte Strümpfe usw. In den Händen hatte das Kind Kreisel und Pfeife. Dieser Umstand läßt also vermuten, daß das Kind unerwartet mit in die Fluten gestoßen worden ist. Die Sache ist ganz rätselhaft, da nichts über vermifste Personen bekannt geworden ist. Die Leichen mögen bereits einige Wochen im Wasser gelegen haben. Vor einigen Wochen wurden Oberleiber in der Nähe am Ufer gefunden.

Halle a. S., 2. Mai. Zum Besuch der Kaiserlichen Majestäten in Halle wird gemeldet: Das Programm zum Besuch der Kaiserlichen Majestäten in Halle ist nunmehr endgültig festgesetzt. Durch Allerhöchsten Besuch wird die Saalestadt am Sonntag, den 6. September d. Js., ausgezeichnet. Dem hiesigen Magistrat ist vom Oberhofmarschallamt seiner Majestät eröffnet worden, daß Seine Majestät am 6. September, vormittags einem Feldgottesdienst bei Merseburg beiwohnen wird. Nach Beendigung der gottesdienstlichen Feier gedenkt Seine Majestät nach Halle zu fahren und hier mit Ihrer Majestät der Kaiserin zusammenzutreffen, welche während der Feldgottesdienstes der Einweihungsfeier der neuen St. Pauluskirche durch ihre Allerhöchste Anwesenheit eine besondere Ehrbeugung geben wird. Nachdem darauf von den Kaiserlichen Majestäten das Kaiser Wilhelm-Denkmal besichtigt ist, wird seine Majestät vor dem Rathaus eine Seitens der Stadt dargebrachten Ehrentrunk entgegennehmen.

Halle, 1. Mai. Die Vereinigung ehemaliger Realchüler der Franckeschen Stiftungen ladet zur Feier des Stiftungstages der Realchule und des fünfzigjährigen Bestehens der Vereinigung ihrer Mitglieder, sowie alle ehemaligen Realchüler zu einer geselligen Zusammenkunft am nächsten Montag, den 4. Mai, abends 8 Uhr in der „Bettiner Hof“, Magdeburgerstraße 5, ein. Sie rednet auf eine rechte Beteiligte, da bei dieser Gelegenheit auch über ein größeres gemeinschaftliches Fest mit Damen Beschluß gefaßt werden soll. Auch Gäste sind zu dieser Zusammenkunft der Vereinigung willkommen, die jetzt 176 Mitglieder zählt.

Weichenfels, 1. Mai. Höhere Schulpreise büchten die Folge der in Wirkens ausgebrochenen Streitigkeiten sein. Nach oberflächlicher Berechnung beträgt der durch die Schließung der 63 Schuhfabriken in Pirmaisens entstehende Ausfall in der Fabrikation mindestens 40000 Tugend Schuhe in der Woche. Wenn man nun bedenkt, daß diese Schuhe zum großen Teil Spezialitäten bilden und für den Massenverbrauch bestimmt sind, so kommt man zu der Erkenntnis, daß, wenn der Streit noch eine Zeitlang andauert, früher oder später Mangel an Schuhwaren eintreten muß; eine Erhöhung der Schuhpreise büchte dann unausbleiblich sein.

Scheuditz, 1. Mai. Kurz nach 5 Uhr nachmittags erscholl eine heftige Detonation und bald darauf Feuerlärm durch die Stadt. Wieder war, wie vor wenigen Wochen, in der Teerproduktionsfabrik ein Kessel explodiert. Der Feuerwehrgelände es, das gefährliche Element auf seinen Herd zu beschränken. Der Arbeiter K. wurde bei der Katastrophe ca. 4 m hoch geschleudert, aber dabei aufstehend nur leicht verletzt, da er noch nach seiner Wohnung gehen konnte.

Sohrensdöhlen, 30. April. In der Selbstmordangelegenheit der 26jährigen Ehefrau des Landwirts R. im nahen Neubau ist von der königlichen Staatsanwaltschaft in Naumburg eine Untersuchung eingeleitet, da durch besondere Umstände bei Besichtigung des Tatortes Zweifel gezeugt worden sind, daß die junge Frau selbst Hand an sich gelegt hat, diese Umstände vielmehr ein Verbrechen vermuten lassen. Das Resultat der Untersuchung, welche noch im Gange ist, wird bald Klarheit über den Fall bringen.

Dierfeld, 29. April. Der hiesige Militärverein übergab der Stadt am Sonntag nach vorausgegangenem Wehrtag ein Denkmal. An der Entfaltungsfest beteiligten sich die patriotischen Vereine, Vertreter der Behörden und ein zahlreiches Publikum aus Stadt und Land.

Stahfurt, 29. April. In Vorne hat sich der 57 Jahre alte uneherrlichte Totenarbeiter L. durch zwei Revolverkugeln in Stirn und Schläfe getötet, weil er nach einem von ihm hinterlassenen Bittel fürchtete, bei einem ihn vielleicht mal plötzlich treffenden Tode lebendig begraben werden zu können.

Wanzleben (Bez. Magdeburg), 1. Mai. Seit 6 Uhr abends wütet hier ein großes Schadenfeuer. Mehrere Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind bereits niedergebrannt. Das Vieh lag in den Flammen um. Nachts 11 Uhr war das Feuer noch nicht gelöscht, es erneuter Alarm ertönte. Eine gefüllte Scheune des Dominikus Wanzleben brannte nieder. Da Wassermangel herrschte und die Feuerwehren der Umgegend sehr ersöpft sind, so konnte das Feuer nicht eingedämmt werden. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Gerichtszeitung.

Magdeburg, 30. April. Der Richter Joze als 37 Jähriger vom 36. Infanterie-Regiment in Halle a. S. zu acht Jahren Gefängnis verurteilt, und zwar wegen Fahnenflucht und Wehrvergehen. In der Berufungsinstanz erreichte der Verurteilte zunächst vor dem Oberkriegsgericht in Magdeburg, daß Joze auf seinen Wehrdiensturlaub unterstellt werde. Das nunmehr vorliegende umfangreiche ärztliche Material spricht Joze dauernd die Berufungsfähigkeit ab. Der Angeklagte wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Dresden, 29. April. Ein Sensations-Vortrag von Dr. v. Rosenow nach mehrstündiger Verhandlung von der Strafkammer des Landgerichts zu Ende geführt worden. Wegen eines raffinierten Gaunerstreiches hatten sich die aus russischen Wägen gebürtigen Gebrüder Adolf und David Bloch zu verantworten; sie wurden beschuldigt, dem Geh. Medizinalrat Dr. v. Rosenow die Summe von 257000 Mark betrogen zu haben. Adolf Bloch, welchem die Verwaltung des Dr. v. Rosenowsen Gesamtvermögens übertragen worden war, inspectierte mit den Papieren und überließ seinem Bruder u. a. 100000 Mark als Hypothek. Das gesamte Vermögen ist verloren. Adolf Bloch wurde zu fünf Jahren Ehrenverlust und 3000 Mark Geldstrafe, dem weiteren 300 Tagen Gefängnis verurteilt, während der der Begünstigte angeklagte David Bloch mit 6 Monaten Gefängnis davonkam.

Kleines Feuilleton.

Ueber Wilddiebereien des Leibjägers des Erbprinzen von Hohenzollern wird gemeldet: Der Erbprinz hatte dem Leibjäger Geßke, welcher noch sehr jung ist und bis vor kurzer Zeit Oberjäger im Garde-Jäger-Bataillon zu Potsdam war, ganz besonderes Wohlwollen entgegengebracht. Geßke war als zweiter Leibjäger für den Dienst in Potsdam engagiert und hatte einen recht angenehmen Posten. Von seiner Jagdleibenschaft fortgerissen, nahm er insofern nicht einmal auf die Schonzeit des Wildes Rücksicht, und selbst im Parke von Sanssouci schoß der jugendliche Nimrod häufig Hasen und milde Rannichen. Darüber hätte man vielleicht noch hinweggehen, wenn sich Geßke nicht auch dazu hätte hinreißeln lassen, auf Rehböcke Jagd zu machen. Am hellen lichten Tage schoß er bei dem Dorfe Giehe hinter dem

Neuen Palais zwei Rehböcke, welche besonders zahn und gut gefleht waren, weil sie in nächster Zeit der Kaiser schmecken sollte. Diese beiden Rehböcke wurden durch die Forstbeamten des kaiserlichen Wildparks verendet aufgefunden und zu dem Wildmeister Weber gebracht. Eine Hausdurchsuchung, die unter Einziehung der Potsdamer Kriminalpolizei bei Geßke in der in der Villa des Erbprinzen gelegenen Wohnung Geßkes stattfand, förderte sodann viel belastendes Material gegen den Leibjäger zu Tage.

Ein findiger Kopf. Aus Odesa wird berichtet: Der fünfzehnjährige F. Tertz entschloß sich, zu reisen, nachdem er Wunderdingen von fremden Ländern gehört hatte. Es fehlte ihm aber an Geld. Da verfiel er auf den Gedanken, einen Reisefloffer mit doppeltem Boden herzustellen, und zwar so, daß Licht und Luft eindringen konnten. Der Koffer konnte ferner auf geheime Art geöffnet und geschlossen werden. Ein halbes Jahr arbeitete der geniale Tertz an dem Koffer. Als er fertig war, suchte er einen Reiseflofferbegleiter und hatte auch bald einen gefunden. Tertz nahm — nach berühmten Mustern — im Koffer Platz, und der Reiseflofferbegleiter ließ Tertz in einem günstigen Augenblicke den Koffer, und die Folge war, daß bei der Ablieferung des Gepäcks an der Endstation immer 93 Pfund von dem an der Aufgabestation einetragenen Gewicht des Koffers fehlten; 93 Pfund betrug nämlich das Körpergewicht des Knaben Tertz. Die Eisenbahn- und die Dampfgesellschaften suchten sich gewöhnlich mit dem Reiseflofferbegleiter, der den Koffer aufgegeben hatte, zu einigen und zahlten ihm wegen des unerklärlichen Gewichtsverlustes eine angemessene Entschädigung. So soll der findige Tertz halb Europa bereist haben, und er, der mit 19 Kopfen in der Taube Odesa verlassen hatte, konnte zuletzt eine Barthschaft von fast 4000 Mark (!) sein eigen nennen. Nun packte ihn aber das Heimweh, und er beschloß, nach Odesa zurückzukehren, natürlich wieder im Reisefloffer. In Sognowice wurde er aber von der Grenzpolizei entdeckt und per Schub nach Odesa befördert, wo er der Polizei übergeben wurde. So endete die abenteuerliche Reise eines erfindungsreichen Kopfes, der es in der Welt noch weit bringen kann.

Krawalle in Rischinow. Ueber die tumultuarien Ereignisse in Rischinow vom 19. bis 21. April liegen jetzt ausführliche Berichte von Augenzeugen vor, die, nach der „Post, Jtg.“, ein furchtbares Bild entrollen. Kinder jüdischer Familien wurden an verschiedenen Stellen ohne weiteres aus den oberen Stockwerken auf die Straße gemorfen, mehrere Synagogen wurden ausgeplündert, die Synagogendiener, die versuchten, der Menge Widerstand zu leisten, wurden totgeschlagen. Was die Wilderer nicht zerstören konnten, bezoggen sie mit Petroleum und verbrannten es. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf etwa 300, die der Toten auf 37. Der Schaden wird auf Millionen geschätzt. Tausende von Menschen sind ohne Obdach, Kleidung und Brot.

Die Katastrophe in Kanada. Nach den letzten aus Fran ant eingetroffenen Nachrichten wird angenommen, daß die Katastrophe in Fran einem Bergsturz zuzuschreiben ist. Die Erscheinungen eines vermeintlichen Vulkanrausches hält man jetzt für Staubwolken, die durch die stützenden Massen aufgewirbelt worden sind. Zwei von den 17 unter den Trümmern begrabenen Bergleuten erstickten, die übrigen wurden gerettet. Die Gesamtzahl der in dem Städtchen getöteten Personen wird auf 95 geschätzt. Der durch den Ort fließende Fluß wurde durch einen fast 100 Fuß breiten Felsen eingedämmt. Es sind Arbeiten im

Gange, den Fluß in ein neues Bett zu leiten. Die meisten Häuser sind infolge der Erschütterung, die durch den Bergsturz von Millionen Tonnen Gestein verursacht wurde, unbewohnbar. Die Eisenbahn wurde durch das Gestein gesperrt, die Telegraphenlinien sind unterbrochen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Es ist erreicht.“
 Jubelnd will ich heut die Feyer schlagen, — endlich ist die Welt von Trübsal frei, — denn mit seinen blüthenreichen Tagen — kam ins Land der Bonnemont Mai; — überall bingt er des Friedens Zeichen — und die letzten Winterstürme weichen — und wir ruhen froh; „Es ist erreicht“ — da der Frühling sich als Sieger zeigt! — Der April ist reich an Schattenzeiten — und viel Graus birgt seine letzte Nacht; wenn die Fegen nach dem Wölkberg reiten — hat er seine letzte Tat vollbracht, — a l t e F e g e n läßt er dort ramoren, — j u n g e F e g e n läßt er ungehorsam, — die mit Frühlingsherzen stolt und leicht — spielen, bis sie sehn: „Es ist erreicht!“ — Die Walpurgisnacht gehört den Bösen — aber ach — sie zeigt sich mangelfast! — Uns von a l l e m Bösen zu erlösen — seht ihr doch die nötige Sauberkeit — wenn sie jeden argen Schelm zürlet — jeden Freier unbedingt entfristete — Jeden, der zu schlichten Taten neigt, — dann wird viel zum Wohl der Welt erreicht! — Doch nicht klagen sollen meine Weisen — da die Welt sich wiegt im Blütenkranz — Frühlingesklänge wehen Luft zum Reizen — auch Herr Louber reist im Frühlingeslanz — bis nach Afrika ist er gefahren — Versuchau haltend über seine Scharen — wie sich Alles gehend vor ihm neigt — ruft er frohen Mut: „Es ist erreicht!“ — Steigt er auch nicht kriegesgewandt zu Pferde — wenn vor ihm ein Heer in Waffen blüht, — zeigt er doch mit fürchtlich r Überde — daß er stolz und fest im Sattel sitzt. — Weiserlich schon tat er gleiche Ehre — dem Zivil sowie dem Militäre, — da er sich in Fied und Helm gezeitigt — gab er den Bemut: „Es ist erreicht!“ — Friedensklänge bringen Glück und Frieden — Friedensklänge festlich froher Art, — sie begleiten jetzt zum sonnigen Süden — Deutschlands Kaiser auf der Friedensfahrt. — Grenzerreiter tragen Homas Tore — Heil Germania! klingts im frohen Chöre — wenn ein fremdes Volk sich grüßend neigt — ist des Friedens schönstes Ziel erreicht! — Wo die Herzen in Begeisterung schlagen — ist die Welt von trüben Wolken frei, — nun Glück auf zu künftigen schönen Tagen, — in Dein Wert Du Bonnemont Mai! — Mögst Du uns nur Glück und Freude bringen — mög in Dir man's gute Tat gelangen, — was wir wünschen, was wir hoffen, ist — dann erreicht! — Ernst Heiter, Verschwärmer.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Gienach, 2. Mai. Der erste Bürgermeister W. F. m. s. o. wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er als Chef der Polizei es unterlassen hat, Anzeigen für strafbare Handlungen an die Staatsanwaltschaft zu erstatten. Besonders wurde ihm zur Last gelegt, über beleumderten Frauenzimmern gegenüber zu große Nachsicht geübt zu haben.

Wetterbericht des Kreisblattes.

3. Mai: Milde, meist heiter, nachts kalt. Kühl Wind.
 4. Mai: Wollig mit Sonnenschein, ziemlich kühl. Windig.
 5. Mai: Meist bedeckt, Regenfälle mit Gewitter. Kühl.
 6. Mai: Teils heiter mit Wolkenzug, streichweise Regen. Warmer Windig.

Bruno Freytag
 Halle a. S.
 Leipzigerstr. 100, part., I. und II. Etg.
 Gegründet 1865. Fernsprecher 379.

Grosse Auswahl. Kleiderstoffe
 in Woll- u. Seide.
Leinwandwaren
 Waschstoffe etc.
 Bettwäsche
 Küchenwäsche
 Leibwäsche
 Taschentücher etc.

Solide Bedienung. Konfektion
Teppiche
 Jacketts
 Kostume
 Blousen
 Unterröcke etc.
 Gardinen
 Portiären
 Tischdecken
 Steppdecken etc. (1003)

Nach auswärtig Proben und Auswahlendungen zu Diensten.

700,000 Mk. Instituts- u. Stiftsfonds sollen auf Hypothek ausgeliehen werden. Meldungen an H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

800 000 Mark Stiftsgelder sollen, pro 1903, von 3 1/2 % an auf Alder ausgeliehen werden. Meldungen (ohne Agenten) erb. an Haasenfecht & Vogler, Magdeburg u. E. H. 92.

Sparsam zu verwenden, weil sehr ausgiebig!
MAGGI'S Suppen- und Speisen-Würze
 empfiehlt allen praktischen Hausfrauen auf das angelegentlichste Paul Näther, Markt 6.

Zünftigen **Vertreter** für Private und Wiederverkäufer sucht Kaffee-Verand-Haus M. Lübbers, Samburg 6.





Wohlfeile Frühjahrs-Kleider

Ein grosser Posten Frühjahrs-Kleider nur letzter Neuheiten zu besonders billigen Preisen.

Hermann Hönicke,

Halle a. S.,

Ecke Leipzigerstrasse.

Am Leipziger Turm.



Nachruf.

Am heutigen Nachmittage haben wir unsern langjährigen Ortsrichter und Kirchenältesten, Herrn

Amtsvorsteher Friedrich Siegel,

zur Grabruhe gebracht. Dankbaren Herzens gedenken wir der Treue und Gewissenhaftigkeit, womit der teure Mann der Angelegenheiten unserer politischen und Kirchen-Gemeinde sich bis wenige Tage vor seinem so plötzlich erfolgten Tode angenommen hat. Durch sein freundliches und friedliches Wesen hatte er sich die Liebe, durch sein unermüdliches Wirken im Berufe und in seinen mannigfachen Aemtern die Hochachtung aller, die mit ihm amtlich und ausseramtlich verkehrten, in reichem Masse erworben. (1023)

Gott, der Herr, dem er im Glauben gedient, schenke ihm nach der Arbeit auf Erden eine selige Ruhe droben im Licht. Frankleben, den 30. April 1903.

Die politische Gemeinde-Vertretung und der Gemeinde-Kirchenrat.

Grosser Räumungs-Verkauf. Wegen Abbruch des Hauses

bin ich gezwungen, mein von der Firma seit 80 Jahren innegehabtes Geschäftslokal zu räumen. Ich stelle daher mein geordnetes Warenlager zu bedeutend ermäßigten Preisen zum

Ausverkauf.

Wie bekannt führe nur gute Fabrikate. Außer Luxus-Waren zu Geschenken empfehle in reichster Auswahl: Tafelservice, Kaffeeservice, Waschs-service, Weingläser, Weintrafassen, Thee-, Stoffeeen-, Mokka-tassen, Küchenartikel.

Weisse Porzellane etc. (796)

Preisermäßigung 10% bis 50% auf meine Normalpreise. Befichtigung auch ohne Kaufzwang. Gr. Ulrichstr. 61, J. A. Heckert, Halle a. S., Nähe d. Marktes.

Königl. Stahlbad Lauchstädt.

Saison vom 21. Mai bis Mitte Septbr. (985)

Die Vaterländische

Hagel-Versicherungsgesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapitale von drei Millionen Mark, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf ein Centjahr, auf unbestimmte Dauer, oder auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Für die auf unbestimmte Dauer und die auf fünf Jahre abgeschlossenen Versicherungen wird ein angemessener Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise reguliert und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Herrn Agenten:

L. Zehender, Stadtrat, Merseburg, Adolf Kolbe, Ortsrichter, Magwig, F. H. Langenberg, Rauchstedt, A. Oertel, Stampf, Rob. Strümpel, Forstb., Fr. Täubert, Reinsdorf, E. Löhnitz, Maurermeister, Schortau, Fr. Ellenberg, Bötschen, Otto Wehrmann, Rentant, Schaffstädt. (985)

Halle a. S., im April 1903. Die General-Agentur. Weber.

Stadttheater Halle a. S. Sonntag, 2. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr: Mein Leopold. Abds. 7 1/2 Uhr: Philippine Welser.

Stadttheater Halle a. S. Spielplan vom 3. und 4. Mai.

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: Vorstellung zu kleinen Preisen: Mein Leopold. Sonntag abend 7 1/2 Uhr: Philippine Welser. Montag abend 7 1/2 Uhr: Die berühmte Frau. Dienstag Schluß der Spielzeit 1902/03.

Spezialitäten in Mexicos, Vorstienlandens, St. Felix-Brasil-Cigarren u. viele and. Marken empf. billigt Moritz Burmann, 999 Kl. Ritterstr. 13. Pflanzler besonders empfohlen.

Sportwagen, reizende Neuheiten, große Auswahl. Otto Bretschneider. Wäsche zum Plätten wird angenommen. Näheres Unterartenweg 22, rechts. Bücherrevisor Carl Gieseguth's Handels-Lehranstalt, Halle, Sternstr. 10. Uebewährte vollständige Ausbildung für das Kontor. Einzelunterricht in Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Schönschrift, Sprachen, Schreibmaschine u. Prosopete. Beginn täglich. Stellennachweis. Pension. Herren- und Damen-Abteilung. Gesinde-Dienstbücher Arbeits-Bücher vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Versprecher: Städtisches Eisen-Moor-Bad Elektr. Licht. Bahnhstation. Schmiedeberg Postbez.Halle. Preisgekrönt: Stsch. Thdr. Industrie- u. Gewerbe-Ausst. Vordr. Erfolge bei Glöhs, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mal bis Ende Septbr. Prosp. u. Ausk. d. Städt. Bade-Verwalt. u. Badearzt Dr. med. Schütz.

Bad Schmiedeberg, Hôtel Kronprinz.

Bekanntmachung.

Der königliche Herr Landrat des Kreises Merseburg hat unter Hinweis auf die Amtsblatt-Berordnung vom 31. März 1884 zur Verfügung der zur Zeit wieder in großer Menge auftretenden Feldmäuse aufgefordert. Das Feldkomitee ersucht daher die Ackerbesitzer und Pächter der Stadlfur Merseburg dringend, in ihrem eigenen Interesse der Mauseplage durch Anwendung aller geeigneten Mittel entgegen zu treten. Merseburg, den 1. Mai 1903. (1024) Das Feldkomitee. C. Berger, Vorsitzender.

Obstbau-Verein für Merseburg und Umgegend.

Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, im „Zoo!“ statt. Tagesordnung:

1. Eingänge.
2. Abstimmung über zwei Anträge, betreffend die Aenderung der Statuten.
3. Anträge und Wünsche.
4. Besuch der Obstanlagen des Herrn D. Sonntag.

Der Vorsitzende. Dr. Gwallig. (1015)

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Bestellungen auf Zuchtvieh Simmenthaler Rasse werden bis 1. Juli auf dem Bureau der Kreis-Feuer-Sozialität entgegen genommen. (1026) Der Vorsitzende.

Russischen Salat, (1028) frischen Denwald, Waldmeister, frische Salatgurken, lebendfrischen Angel-Schellfisch empfiehlt C. L. Zimmermann.

Kaffee-billig.

Direkt vom Importeur. Roh: 59, 64, 68, 78, 84, 88, 92, 100, 110, 120 Pfg. Gebrannt: 74, 78, 84, 88, 92, 98, 110, 120, 140 Pfg. Spezialität: Hamburger Melange pro Pfd. 90 Pfg. Für sämtliche Kaffees übernehme ich volle Garantie, daß dieselben höchsten im Geschmack sind. Nichtschmeckende Kaffees garantiert Zurücknahme. Probe-Gottl 5 Kg. Preisliste gratis. Wiederverkäufer Rabatt. (365) Vertreter gesucht. Kaffee-Versand-Haus, M. Lübbers, Hamburg 6.

Schürzen. Große Auswahl in Träger- u. Mittelschürzen, in nur tabellofer Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen (1029) A. Günther, Markt 17.

Leistungsfähige, renom. Zigarrenfabrik sucht eingeführte, tüchtige Vertreter gegen hohe Provision u. sind Off. nebst Referenzen unter L. A. 2408 an Rudolf Mosse, Leipzig zu richten. (1025) Dürrenberg, Markt 6.

Guterhaltenes Damenrad

ist zu verkaufen oder gegen tabelloses Herrenrad einzutauschen. (1025) Dürrenberg, Markt 6.

2 neue, erstklassige Fahrräder verkaufe, um damit zu räumen, wesentlich um Selbstkostenpreis. Otto Bretschneider, Elfenw.-Gandig. Markt 23 ist die größte Hälfte der zweiten Etage sofort zu vermieten. Steuer-Reklamationen (Berufungs-Anträge) vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.